

Langfristiger Erhalt aller Krankenhausabteilungen nur mit Unterstützung der Landespolitik möglich

Geschäftsführung beantragt Sicherstellungszuschläge und Fördermittel für den Bau einer modernen Notaufnahme

Der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen mit der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di für einen Zukunftssicherungstarifvertrag ist ein wesentlicher Grundpfeiler für die weitere Entwicklung des Krankenhausstandortes Wolgast. Das allein wird jedoch nicht reichen, um angesichts des zu geringen Versorgungsbedarfes langfristig alle Abteilungen im Kreiskrankenhaus zu erhalten. „Wir kämpfen mit großer Entschlossenheit und Überzeugung um deren Bedeutung für alle Klinikbereiche“, betonte Geschäftsführer Frank Acker.

„Jede einzelne Abteilung ist für die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung notwendig. Wir haben Sicherstellungszuschläge beantragt, um nur geringfügig ausgelastete Fachgebiete wie die Geburtsstation und Kinderklinik weiterführen zu können. Darüber hinaus werden wir Fördermittel für den Neubau einer modernen Notaufnahme bei der Landesregierung beantragen. Im gegenwärtigen Zustand sind wir räumlich nur noch unzureichend auf den jährlichen riesigen Urlaubersansturm eingestellt“, so Acker.

Anspruch auf Versorgungsqualität

Die geringe Fallzahl in Vorpommern ist eine Gegebenheit, die sich aufgrund der demografischen Entwicklung eher verschärfen als entspannen wird. Schon jetzt ist die Versorgungslage im stationären und ambulanten Sektor in der Region stark ausgedünnt, wie der jüngst vom Institut für Community Medicine veröffentlichte Atlas zur regionalen gesundheitlichen Versorgung in Vorpommern belegt. Die Folge sind lange Fahrzeiten zu Arztpraxen und Krankenhäuser. „Bei allen Maßnahmen, die wir zurzeit zu Recht gemeinsam mit den Gewerkschaften und dem Betriebsrat abstimmen, um die Kostenstrukturen zügig wieder in den Griff zu bekommen, müssen wir jedoch die begrenzten Möglichkeiten aufzeigen“, sagte Harald Stender, ein erfahrener Experte im Gesundheitswesen. Der Schleswig-Holsteiner berät zurzeit das Kreiskrankenhaus in seiner Zukunftsstrategie. „Auch wenn unsere Gesellschaft altert, so stehen wir doch in der Pflicht, sowohl für die künftigen Eltern und ihre Kinder als auch für die älteren Bürger eine hochwertige Versorgung vorzuhalten. Wir sind aber nicht ohne Hilfe der Landespolitik in der Lage, dieses Angebot dauerhaft wirtschaftlich auf dem gewünschten Niveau aufrechtzuerhalten.“

Vor diesem Hintergrund hat die Geschäftsführung bei den Krankenkassen und gegenüber der Landesregierung entsprechende Sicherstellungszuschläge beantragt bzw. angezeigt. Diese werden auf der Grundlage des Gesetzes über die Entgelte für voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen (Krankenhausentgeltgesetz - KHEntgG) gezahlt, wenn *„die Vorhaltung von Leistungen, die auf Grund des geringen Versorgungsbedarfs mit den Fallpauschalen nicht kostendeckend finanzierbar und zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung bei einem Krankenhaus notwendig ist. ... Sie haben dabei zu prüfen, ob die Leistung durch ein anderes geeignetes Krankenhaus, das diese Leistungsart bereits erbringt, ohne Zuschlag erbracht werden kann. Kommt eine Einigung nicht zustande, entscheidet die für die Krankenhausplanung zuständige Landesbehörde“*.

„Nach unserer Auffassung ist aufgrund unserer alleinigen und zentralen Lage vor der Touristeninsel Usedom, die über kein Krankenhaus verfügt, keines der umliegenden Häuser in der Lage, diese Leistungen abzudecken“, machte Stender deutlich. „Wir erwarten deshalb, dass die Krankenkassen und die Landesregierung diesen Bedarf anerkennen. Die Defizite aus der Kinderklinik, Entbindungsstation und Chirurgie mit Notfallversorgung belaufen sich im vergangenen Jahr auf 1,4 Millionen Euro. Für diese Bereiche haben wir Sicherstellungszuschläge beantragt. Somit wären wir in der Lage, mit Unterstützung der Krankenkassen und der Landesregierung auch künftig für alle Bürger eine qualitativ hochwertige Versorgung im Bereich der Akut- und Grundversorgung mit allen Klinikabteilungen anzubieten“, unterstrich Stender.

Medizinisches Profil wird geschärft

Gleichzeitig arbeitet die Geschäftsführung an der notwendigen Weiterentwicklung des medizinischen Leistungsspektrums des Kreiskrankenhauses. Dieses sieht unter anderem die Stärkung der Notfallversorgung und Altersmedizin sowie die Einrichtung eines Alterstraumatologischen Zentrums vor. „Wir haben alle Abteilungen grundlegend analysiert und detaillierte Maßnahmekataloge aufgestellt, um die Zukunftsfähigkeit entsprechend der tatsächlichen Bedarfslage in der Region zu sichern“, erklärte Geschäftsführer Frank Acker. „Der größte Handlungsdruck besteht in Modernisierung der Notaufnahme. Die Geschäftsführung steht bereits mit der Landesregierung im Gespräch, um hier mittels eines Anbaus die Situation angesichts der hohen Nachfrage insbesondere in der Hauptsaison, schnellstmöglich anzupassen“, informierte Acker. Darüber hinaus soll in Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten ähnlich wie an der Universitätsmedizin Greifswald zusätzlich eine ganzjährige Notfallpraxis sowie eine zentrale Aufnahmestation mit 15 Betten eröffnet werden.

Weitere Vorhaben betreffen die Verbesserung der Betreuung von Krebspatienten in der Region. „In Zusammenarbeit mit der Universitätsmedizin Greifswald möchten wir beispielsweise onkologischen Patienten der Insel Usedom und der Wolgaster Region ermöglichen, ihre Chemotherapie bei uns zu erhalten. Das würde den Betroffenen kürzere Wege in einer sehr schwierigen Phase ihres Lebens ermöglichen“, so Acker zu den Überlegungen. Ferner ist beabsichtigt, auch in Wolgast palliativmedizinische Betten für schwerstkranke Menschen vorzuhalten und zwecks zügiger Behandlung Telestroke einzuführen. Per Videoanalyse mit der Stroke Unit an der Universitätsmedizin Greifswald können dann Schlaganfallpatienten unmittelbar nach der Notaufnahme von den dortigen rund um die Uhr anwesenden Spezialisten begutachtet werden.

„Wir gehen zudem auch organisatorische Wege, um die Arbeitsplätze vor Ort zu sichern und attraktiv zu gestalten“, so Acker. So wurde bereits die Auslagerung der Bereiche Reinigung, Hol- und Bringedienst und Küche in eine eigene Servicegesellschaft beschlossen. Diese ermöglicht bei erfolgreicher Positionierung der Dienstleistungen am Kreiskrankenhaus Wolgast eine Ausweitung der Tätigkeiten für weitere Auftraggeber in der Region. Das Krankenhauslabor soll privatisiert werden. Die theoretische Ausbildung der Gesundheitspfleger-Azubis wird ab September am Standort Greifswald konzentriert. Die Einspareffekte summieren sich auf jährlich rund 600.000 Euro. Vergleichsweise kleine Krankenhäuser in Deutschland können bestimmte Bereiche nicht mehr in eigener Regie leisten. Darum wird sich auf die Kernkompetenzen fokussiert. „Unsere Zukunftsstrategie stellt die optimale medizinische Versorgung der hier lebenden Menschen und der Urlauber in den Mittelpunkt. Wir sind davon überzeugt, dass diese geeignet ist, das traditionsreiche Haus erfolgreich auf künftige Herausforderungen einzustellen“, so Acker abschließend.

Download Versorgungsatlas: <http://goo.gl/HP6egW>

Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Greifswald
Geschäftsführer: Frank Acker, Dr. Thorsten Wygold, MBA
 Chausseestraße 46, 17438 Wolgast
 T +49 3836 257-200
 E kkhw@kreiskrankenhaus-wolgast.de
www.kreiskrankenhaus-wolgast.de
www.facebook.com/KreiskrankenhausWolgastGmbH